

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher

Abg. Matthias Fischbach

Abg. Peter Tomaschko

Dritter Vizepräsident Alexander Hold

Abg. Gabriele Triebel

Abg. Tobias Gotthardt

Abg. Markus Bayerbach

Abg. Margit Wild

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Zur gemeinsamen Beratung rufe ich die Tagesordnungspunkte 43 bis 46 auf:

**Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Matthias Fischbach, Julika Sandt u. a. und Fraktion (FDP)**

**Bildungschancen aus der Krise I: Vom Wechselunterricht zum Flipped Classroom (Drs. 18/14463)**

und

**Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Matthias Fischbach, Julika Sandt u. a. und Fraktion (FDP)**

**Bildungschancen aus der Krise II: Unterschiede erkennen und individuell fördern (Drs. 18/14464)**

und

**Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Matthias Fischbach, Julika Sandt u. a. und Fraktion (FDP)**

**Bildungschancen aus der Krise III: Schüler nicht alleine lassen, sondern ihre Selbstentfaltung begleiten (Drs. 18/14465)**

und

**Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Matthias Fischbach, Julika Sandt u. a. und Fraktion (FDP)**

**Bildungschancen aus der Krise IV: Bewegung, Kunst und Kultur an Schulen fördern (Drs. 18/14466)**

Ich eröffne die gemeinsame Aussprache. Die Gesamtredezeit der Fraktionen beträgt 32 Minuten. Erster Redner ist Herr Kollege Matthias Fischbach für die FDP-Fraktion.

**Matthias Fischbach (FDP):** Meine sehr geehrten Damen und Herren! "Bildungschancen aus der Krise" – genau das ist das Motto dieses Antragspakets, das wir knapp ein Jahr nach dem ersten Schul-Lockdown eingebracht hatten, also in einer Zeit, in der

der Kultusminister immer wieder erklärte, man müsse in dieser Krise auf Sicht fahren. Auf Sicht zu fahren, das ist manchmal unvermeidlich. Aber über ein Jahr im Blindflug unterwegs zu sein, das ist Führungsschwäche. Deswegen haben wir in vier Bereichen konstruktive Vorschläge eingebracht, wie wir aus der Krisensituation zu einer langfristigen Strategie für ein besseres Bildungssystem kommen können.

Erster Bereich: Unterrichtsmethoden verbessern. Im Wechselunterricht haben einige innovative Schulen aus der Not eine Tugend gemacht, Stichwort "Flipped Classroom". Indem der Ort der erstmaligen Wissensvermittlung und des Einübens getauscht werden, ermöglicht diese Unterrichtsmethode wesentlich individuelleres Lernen. Zu Hause kann zum Beispiel im Chemieunterricht der chemische Prozess verstanden und der Versuchsaufbau gelernt werden; im Unterricht selbst wird dann in mehr Zeit der Versuch durchgeführt, und es werden auch Fragen geklärt.

Das ist nur ein Beispiel für eine innovative Durchführung von neuen Unterrichtsmethoden. So eine Aufteilung des Unterrichts wurde vor der Krise von der Schulaufsicht eigentlich meistens nur kritisch beäugt. Nach der Krise sollten solche innovativen Konzepte gefördert und auch langfristig an vielen Stellen mit neuen Ideen ermöglicht werden. Lassen Sie uns deswegen den Schulen mehr Eigenverantwortung geben! Lassen Sie uns die Schulen gerade bei der Unterrichtsgestaltung bei neuen Wegen unterstützen! – Das war der erste Bereich.

Beim zweiten Bereich geht es um das Füllen der Lernlücken. In der Krise wurden die Unterschiede zwischen den Schulen, aber auch zwischen den einzelnen Schülern immer größer. Darauf muss aus unserer Sicht im neuen Schuljahr mit einer klaren und vergleichbaren Leistungsstanderhebung reagiert werden. Nur so können wir die Unterschiede erkennen und können individuell fördern, und das schulübergreifend, indem wir auch die nötigen Ressourcen dazu koordinieren.

Noch immer stehen ja über tausend Gymnasiallehrer auf der Warteliste. Wenn wir diese jetzt zielgerichtet einsetzen würden, könnten wir wesentlich besser auf die Krise

reagieren, aber eben auch langfristig vorsorgen; denn mit dem neuen G9 werden wir diese tausend zusätzlichen Gymnasiallehrer 2025 sowieso brauchen. Also lassen Sie uns jetzt anfangen, vorzusorgen und auf die Krise zu reagieren! Lassen Sie uns damit eine langfristige Verbesserung schaffen!

Dritter Bereich: die Selbstentfaltung begleiten. Die Krise war für über 70 % der Schülerinnen und Schüler eine seelische Belastung. Neben den kurzfristigen Hilfsangeboten und den angekündigten Ferienprogrammen braucht es auch langfristige Maßnahmen, um darauf zu reagieren und die Selbstentfaltung junger Menschen zu stärken. Mentoring-Programme müssen deswegen aus unserer Sicht flächendeckend gefördert werden. Die soziale und emotionale Entwicklung muss eine zentrale Rolle in der Schule spielen. Ganztagsbetreuung sollte endlich ein Rechtsanspruch werden und mehr als nur ein Betreuungsangebot. Deswegen fordern wir eine unbürokratischere Finanzierung über Bildungsgutscheine, bei denen am Ende die Qualität der Ergebnisse zählt und nicht nur das, was am Anfang irgendwo einmal als Stelle vorgesehen war. Wir müssen über reine Stellenplanung und zentrale Planwirtschaft hinauskommen. Wir müssen endlich Entwicklungen vor Ort ermöglichen, die individuell fördern und individuelle Lösungen zulassen.

Ein vierter Bereich ist uns in diesem Antragspaket noch wichtig, nämlich Bewegung, Kunst und Kultur. Bewegung und kulturelle Betätigung sind im Distanzunterricht nicht selten zu kurz gekommen. Deswegen gilt es auch hier, aufzuholen, neue Angebote zu entwickeln, auch mal Draußenschulkonzepte zu fördern, gerade auch in der Fortbildung von Lehrkräften, oder digitale Apps dort einzusetzen, wo sie der Bewegung nicht schaden, sondern sie auch fördern. Sie können nämlich dabei auch wirklich helfen. Langfristig gilt es für uns dann hier, weiterzudenken und Fitness zu einer zentralen Größe in der Schulentwicklung zu machen, und das über den Sportunterricht hinaus; denn Bildung muss in Bewegung kommen.

Lassen Sie uns die Bildungschancen aus dieser Krise ergreifen! Unterstützen Sie bitte unsere Anträge!

(Beifall bei der FDP)

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Vielen Dank, Herr Kollege Fischbach. – Für die CSU-Fraktion hat Herr Kollege Peter Tomaschko das Wort.

**Peter Tomaschko (CSU):** Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, Hohes Haus! Der Distanz- und Wechselunterricht hat sicherlich nicht überall perfekt funktioniert. Aber die Anträge der FDP hätten diese Problematik nicht gelöst, auch wenn sie noch so mit Fremdwörtern gespickt waren. Lieber Kollege Fischbach, ich glaube, es hätte keine einzige Schule in Bayern gegeben, die damit etwas hätte anfangen können. Wir haben uns ja im Bildungsausschuss sehr intensiv damit auseinandergesetzt. Mir ist es immer wichtig, dass man solche Dinge auch konstruktiv diskutiert und schaut, welche Möglichkeiten es gibt; denn Distanz- und Wechselunterricht waren eben immer etwas komplett Neues für die Schulen.

Für uns war das Wichtigste, dass wir den bestmöglichen Bildungserfolg der Schülerinnen und Schüler sichern, und dieses oberste Ziel, egal, ob im Wechsel- oder im Distanzunterricht, wo er denn notwendig war, so zu verankern. Die Schulen haben sich seit Juni des letzten Jahres darauf vorbereitet.

Das Staatsministerium hat über das ISB ganz unterschiedliche Intensivmaterialien und Best-Practice-Beispiele und Empfehlungen bereitgestellt. Diese waren unter [www.distanzunterricht.bayern.de](http://www.distanzunterricht.bayern.de) für jeden Lehrer abrufbar. Auch Eltern und Schüler konnten sich das Material ansehen. Wir haben den Lehrerinnen und Lehrern in Dillingen ein breites Fortbildungsangebot zur Verfügung gestellt. Das heißt, es gab viele Möglichkeiten.

Herr Fischbach, Flipped Classroom – das Wort ist natürlich wunderbar – war eine Möglichkeit und kam zur Anwendung. Letztendlich ist es aber immer die Entscheidung des Pädagogen vor Ort, was an der Schule passt. Wir haben ein differenziertes Schulsystem in Bayern, und jede Schule ist anders aufgestellt. Man muss immer auch schauen, was passt und was eben nicht passt.

Der Fokus liegt natürlich auf der Lehrerfortbildung, die ich angesprochen habe. Es gibt in ihr auch das Themenfeld digitaler Unterricht. Dieses wurde noch unterstützt durch die Stabsstelle "Medien.Pädagogik.Didaktik." und 171 Berater für digitale Bildung in Bayern und 200 Experten im regionalen Experten- und Referentennetzwerk. Das heißt, es gab wahnsinnig viele Angebote.

Sie sagen: Es gab kein Feedback. Ich würde behaupten: Wenn es vor Ort gut gemacht war, gab es sogar enorm viel Feedback. Ich vertraue hier den Pädagogen, die einfach sagen: Ich habe meine Kinder immer noch an der Hand.

Ich nehme jetzt meinen Sohn als Beispiel, der eine fünfte Klasse besucht. Es gab an der Schule die feste Anordnung: Jeder Lehrer hat jede Stunde mit einem Video zu beginnen oder die ganze Stunde mit einem Video zu unterrichten. Von den Lehrern kamen die Rückmeldungen, dass sie immer wussten, wie der Leistungsstand ihrer Schülerinnen und Schüler ist. Es gab auch mündliche Noten. Es gab durch persönliche Zustellung per E-Mail ein Feedback. Wir haben Anleitungen gegeben, wie man gewisse Dinge verbessern kann. All das war möglich. An dieser Schule gibt es überhaupt keine Lernrückstände. Der gesamte Stoff konnte vermittelt werden. Das hat sehr gut funktioniert. Ich glaube, wir müssen schon auf die Expertise unserer Lehrkräfte vertrauen.

Sie sprechen von bayernweiten "oder deutschlandweiten" Auswertungen durch die Schulbuchverlage. Diese waren ja heute auch ein Tagesordnungspunkt; sie gibt es so aber nicht. Es ist einfach wichtig, dass der Lehrer vor Ort schaut, wie seine Klasse ist, und seinen Schülern ein entsprechendes Feedback gibt.

Wir haben Ihren Antrag, mit dem Sie eine Krisenbewältigungsstrategie fordern und der als Tagesordnungspunkt 45 auf der Tagesordnung steht, im Ausschuss ausführlich diskutiert. Auch diese gibt es. Wir haben flächendeckend niederschwellige Unterstützungsangebote im Netz der staatlichen Schulberatung. Wir haben die Sensibilisierung der Lehrkräfte. Wir haben die Bereitstellung der coronakonformen Ganztagsangebote.

Andere Dinge, die Sie ansprechen, sind datenschutzrechtlich nicht möglich. Dass gewisse Messenger-Dienste genutzt werden, geht einfach nicht. Ich glaube auch, dass ihr Einsatz auch nicht erstrebenswert ist. Ich verweise hier auf unser erfolgreiches 10-Punkte-Programm, in dem über Depressionen und Angststörungen aufgeklärt wird, bei denen es Unterstützungsangebote gibt.

Die von Ihnen geforderten OECD-Studien werden auf Bundesebene durchgeführt. Jetzt gibt es auch das Angebot "gemeinsam.Brücken.bauen", wo natürlich auch der schulische Ganztag im Fokus steht.

Ihr letzter Punkt, nämlich das Anliegen, Bewegung, Kunst und Kultur an Schulen zu fördern, ist uns genauso wichtig. Auch dem wird aber bereits Rechnung getragen. Sport-, Musik-, Kunst- und Theaterunterrichtsangebote konnten unter Beachtung des Infektionsschutzes grundsätzlich stattfinden. Auch im Wechsel- und Distanzunterricht stehen Musik, Kunst und Sport weiterhin auf der Studententafel. Es wird vor Ort immer die richtige Entscheidung getroffen, was zu machen ist. Wir haben diese Anträge im Ausschuss abgelehnt, weil sie einfach nicht praxisgerecht sind. Ich glaube, der Blick vor Ort in die Schule würde einfach helfen. Es würde helfen, auf die Lehrerinnen und Lehrer vor Ort zu hören.

Ich möchte noch einen Satz von uns, der CSU-Fraktion, ergänzen. Ich habe eingangs gesagt: Natürlich war der Distanz- und Wechselunterricht nicht an jeder Schule gut. Wir haben im Arbeitskreis der CSU immer gefordert, dass es konkrete Vorgaben und Qualitätsstandards gibt. Ich habe vorhin eine Schule erwähnt, in der der Schulleiter angeordnet hat, dass jede Unterrichtsstunde mit einem Video beginnen müsse. Damit gab es direkten Kontakt. Das hätte ich mir bayernweit gewünscht. Leider wurde es vom KM nicht so umgesetzt. Ich hoffe, dass wir im Herbst keinen Wechsel- und Distanzunterricht mehr brauchen. Sollten wir ihn brauchen, werden wir als CSU diese Forderung noch einmal ganz klar an das Kultusministerium und den Kultusminister stellen, dass diese Qualitätsstandards auch ganz klar definiert werden. Es könnte dann noch ein ganzes Stück besser gehen.

Es kommt aber letztendlich immer auf die Lehrerinnen und den Lehrer an. Deswegen geht an dieser Stelle abschließend von mir ein herzliches Dankeschön an unsere Pädagogen, die wirklich gigantische Arbeit geleistet haben, damit wir auch in dieser schwierigen Zeit gute Bildung vermitteln konnten.

(Beifall bei der CSU)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Herzlichen Dank, Herr Kollege. – Nächste Rednerin ist die Abgeordnete Gabriele Triebel für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Frau Kollegin, Sie haben das Wort.

**Gabriele Triebel (GRÜNE):** Sehr geehrtes Präsidium, verehrte Kolleginnen und Kollegen, wir haben hier gerade vonseiten der CSU-Fraktion ein wenig Kritik am Kultusminister gehört. Das hat mich sehr verwundert. Ich hoffe, dass das auch im nächsten Schuljahr so weitergeht und der Finger in die Wunde gelegt wird.

Nächste Woche endet das zweite Ausnahmeschuljahr. Es war für alle Beteiligten ein sehr anstrengendes Jahr, vor allem für unsere Schülerinnen und Schüler. Viele von ihnen waren etliche Monate im Lockdown und wussten nicht, wie es für sie weitergeht. Wir sehen, dass die Auswirkungen auf die Psyche unserer Kinder und Jugendlichen enorm sind. Dazu kommen die Lernrückstände, die bei vielen Schüler\*innen noch gar nicht erfasst sind. Nächste Woche werden sie mit der Zeugnisübergabe in ihre wohlverdienten Ferien entlassen.

Minister Piazzolo zieht am Freitag in seiner Pressekonferenz seine eigene Schuljahresbilanz. Ich bin mir sicher, dass sie eine richtige Erfolgsmeldung werden wird. Wenn ich dem Minister ein Zeugnis ausstellen würde, käme ich allerdings zu einem anderen Ergebnis. In der Zeugnisbemerkung würde erst einmal stehen: Er war stets bemüht. Aber für einen Kultusminister, der Verantwortung für die Zukunft unserer Kinder trägt, reicht diese Bewertung bei Weitem nicht aus, werte Kolleginnen und Kollegen.



Im Fach Digitaler Unterricht hatte der Minister bis zum Halbjahr eminente Schwierigkeiten mit der Software. Es hätte ihn fast den Verbleib an der Schule gekostet. Er hat sich einigermaßen gefangen. Es bleiben aber große Lücken in der Hardware. Deswegen bekommt er mit Ach und Krach eine Vier.

Im Fach Kommunikation, ja mei, hat der Minister Piazzolo wirklich noch Nachholbedarf. Ich empfehle ihm, gleich zu Beginn der Ferien einen seiner Brückenbaukurse zu belegen, um die grundlegenden Regeln einer erfolgreichen Kommunikation zu üben. Nein, das lernt man nicht für die Schule, sondern man lernt es für das Leben; denn was hilft es, wenn die Eltern, Lehrkräfte und Schulleiter nicht Bescheid wissen, was der Minister vorhat?

So lassen sich keine Ideen verwirklichen, seien sie auch noch so sinnvoll und gut, wie Herr Piazzolo meint. Da er stets freundlich ist, sehe ich hier Ausbaupotenzial. Um ihn nicht gleich vollkommen zu demotivieren, gibt es hier noch einmal eine knappe Vier.

Bei der Bereitstellung von zentralen Lernstandtests hapert es wirklich. Da lässt der Minister die Schulen vor sich hin wursteln und gibt ihnen keinerlei Unterstützung. Damit hat er für viele Kinder schon jetzt den Start in ein gutes neues Schuljahr vermässelt. Das ist definitiv ungenügend, also Note fünf.

Bei der Bereitstellung von Corona-Tests lässt der Minister die Schulgemeinschaft erst einmal zwei Wochen ohne richtiges Konzept in die Schule. Das war schon gewagt und unnötig. Dass er sich dann auch noch so lange gegen die qualitativ besseren Tests, wie die Gurgel-Pool-Tests, gesperrt hat, ist nicht vertretbar. Hier müssen seine Leistungen künftig viel vorausschauender werden. Gerade noch eine Vier, würde ich sagen.

Doch im Fach "Maßnahmen gegen den Lehrermangel" kann ich aber keine Augen mehr zudrücken. Stundeneinsparungen bei den Schwächsten vorzunehmen wie zum Beispiel die Lehrerstundenkürzungen im Ganztage der Mittel- und Förderschulen, das geht gar nicht. Hier die Note fünf minus.

Tja, somit hätte der Minister das Klassenziel nicht erreicht. Aber die Corona-Zeiten bescheren ihm ein Vorrücken auf Probe. Wir fordern ihn also dringend dazu auf: Lernen Sie jetzt aus den Fehlern. Machen Sie es im kommenden Schuljahr besser. Agieren Sie vorausschauend und entschlossen und vor allem, nehmen Sie die Schulgemeinschaft mit.

Meine verehrten Kolleginnen und Kollegen, wir wissen alle, dass der Schulerfolg gerade in Bayern maßgeblich von den Eltern abhängig ist. Das ist bei Minister Piazzolo nicht anders als bei den bayerischen Schülerinnen und Schülern; denn der Regierungsüberwarter Markus Söder gibt ihm glasklar und unmissverständlich die Richtung vor. Deswegen geht das Zeugnis in der Bildungspolitik auch an Herrn Söder: Vorrücken auf Probe mit dem klaren Handlungsauftrag zur Besserung.

Den wichtigsten Punkt für das nächste Schuljahr lege ich den beiden, Herrn Minister Piazzolo und Herrn Ministerpräsidenten Söder, besonders ans Herz. Statt Sonntagsreden muss es in der bayerischen Politik ein wirkliches "Kinder und Jugendliche first" geben. Gerade sie haben unter der Pandemie besonders gelitten, und in diese Situation, meine Kolleginnen und Kollegen, dürfen wir unsere Kinder und Jugendlichen im nächsten Schuljahr auf keinen Fall wieder bringen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Danke schön, Frau Kollegin. – Nächster Redner ist der Abgeordnete Tobias Gotthardt für die Fraktion der FREIEN WÄHLER. Herr Kollege, Sie haben das Wort.

**Tobias Gotthardt (FREIE WÄHLER):** Sehr geehrter Herr Präsident, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Der Germanist in mir erfreut sich an dieser Debatte. Frau Kollegin Triebel, ich bin immer wieder erfreut über Ihre Reden und die Wortspiele darin. Herr Fischbach, ich finde, die Titel Ihrer Anträge – jetzt muss ich es doch einmal sagen – sind immer schön zu lesen. Der Bildungspolitiker in mir hat aber wenig Freude an den Ausführungen von Frau Kollegin Triebel und an den Inhalten der FDP-Anträge.

(Unruhe)

– Ich finde etwas zu kritisieren. Wir können das gerne vertiefen, aber ich habe nur vier Minuten. Wahrscheinlich brauchen wir danach noch ein Bildungs-Bierchen, um das vertieft zu diskutieren. Ich will aber auf die einzelnen Punkte eingehen. Eines noch vorweg: Herr Kollege Fischbach, Sie haben vorhin gerade von Blindflug gesprochen. Ich würde sagen, in den letzten 15, 16 Monaten haben wir wirklich mit sehr scharfem Adlerblick verfolgt, was an den Schulen lief, und wir haben auch reagiert. Das sage ich, weil ich überzeugt davon bin, dass das so ist. Frau Kollegin Triebel, Sie waren verwundert über die Kritik von Herrn Kollegen Tomaschko. Ich bin nicht verwundert; denn ich kenne ihn so, als kritischen Geist. Ich suche in all seiner Kritik immer das Konstruktive. In diesem Fall finde ich das nicht wirklich und kann es zurückweisen.

Wir haben von Anfang an sehr genau an die Schulleitungen kommuniziert, was die Qualitätskriterien des Distanzunterrichtes sind. Außerdem obliegt es der Schulleitung vor Ort, und dazu stehe ich, zu schauen, dass es im eigenen Schulhaus läuft. Wenn es aber mit den Angeboten im Distanzunterricht im eigenen Schulhaus nicht läuft, dann steht in erster Linie die Schule vor Ort in der Pflicht. Ich finde, wir haben unsere Hausaufgaben in diesem Bereich gemacht. Viele Schulen haben es auch sehr gut umgesetzt.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

So, jetzt habe ich noch drei Minuten für vier Anträge, das wird knapp. Ich gehe ganz schnell durch, es ist ja auch schon vieles gesagt worden. Flipped Classroom: Auch ich finde diese Methode sehr gut. Ich bin jemand, der sich absolut hinter junge Lehrkräfte stellt, die mit solchen neuen Methoden rangehen, die das ausprobieren. Ich weiß, im Gegensatz zu dem, was Sie gesagt haben, Herr Kollege Fischbach, dass das gewünscht ist, dass das gewollt ist. Natürlich gibt es immer irgendwo an irgendwelchen Schulen einen, der konservativ sein will und nichts Neues zulässt. Der Grundtenor an unseren bayerischen Schulen ist aber doch, dass wir genau das haben wollen und

diese Innovationen deshalb auch fördern. Wir wollen es aber nicht vorschreiben, und ich glaube, das ist das Gute. Die Lehrerinnen und Lehrer vor Ort können selbst entscheiden, was sie ausprobieren wollen. Das hängt auch von dem jeweiligen Fach ab und von der Eignung des Lehrers. Wir haben das, wir fördern das, und wir unterstützen das, vorschreiben werden wir es aber nicht.

Der zweite Antrag "Unterschiede erkennen und individuell fördern": Ich glaube, das kam vorhin schon klar heraus: Wir haben da viele, viele Angebote. Wir stecken da auch sehr viel Geld in den nächsten zwei Jahren hinein. Ich bin mir sicher, wenn wir ein oder zwei Jahre weiter sind und zurückschauen, werden wir sagen, dass diese Maßnahmen auch gewirkt haben.

Zum dritten Antrag: Die Selbstentfaltung der Jugendlichen unterstützen. – Ja, das tun wir. Das haben wir in diesem Jahr getan. Wir haben zum Beispiel gesagt: Wir nehmen den Notendruck am Ende des Schuljahres heraus. Wir schauen, dass es den Schülerinnen und Schülern gut geht, dass die Lehrkräfte den Raum und die Zeit haben, sich auf den Einzelnen, die Einzelne einzulassen. Das werden wir auch im neuen Schuljahr fortführen. Wir werden Zeit geben für "wir", für "ich" im Klassenzimmer; denn das ist wichtig, um Probleme im sozialen oder psychischen Bereich zu vermeiden.

Beim vierten Antrag, der von Ihrer Seite kam, ging es um Bewegung, Kunst und Kultur. Auch das tun wir, wir investieren da. Wir werden auch neue Formen im neuen Schuljahr ausprobieren. Wir werden Zeit geben, um das zu machen. Deshalb, und das sage ich jetzt noch einmal als Antwort auf Ihre Anträge: Wir haben unsere Hausaufgaben gemacht.

Es war kein einfaches Schuljahr. Das ist vollkommen richtig: Es war kein einfaches Schuljahr. Wir mussten in vielen Bereichen sehr kurzfristig und spontan auf Dinge reagieren, die keiner von uns voraussehen konnte. Ich bin aber davon überzeugt, wir haben mit sehr klarem Blick, mit scharfem Adlerauge darauf geschaut, und wir ziehen

die Konsequenzen. Wir handeln, und wir werden auch im nächsten Schuljahr das Beste bieten, was wir unseren Kindern an unseren Schulen bieten können.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Herr Kollege, es liegt eine Zwischenbemerkung des Abgeordneten Matthias Fischbach von der FDP-Fraktion vor.

**Tobias Gotthardt (FREIE WÄHLER):** Ich hätte sie auch vermisst, wenn sie nicht gekommen wäre.

**Matthias Fischbach (FDP):** Lieber Herr Kollege Gotthardt, ich habe gedacht, eine Minute muss ich Ihnen noch oben draufgeben, weil Sie mehrmals die Redezeit angesprochen haben. Sie haben gesagt, wir wollten Flipped Classroom vorschreiben, wir wollen aber genau das Gegenteil. Wir wollen die Chancen näherbringen, wir wollen eine Materialsammlung liefern, die speziell für Flipped Classroom zugeschnitten ist. Wir wollen Fortbildungsangebote machen, und wir wollen den Schulen explizit mehr Freiheit beim Einsatz von neuen Konzepten und Methoden lassen. Das ist also genau das Gegenteil. Ich glaube, das war einfach ein Missverständnis. Sie können unserem Antrag an dieser Stelle gerne zustimmen.

**Tobias Gotthardt (FREIE WÄHLER):** Vielen Dank für die Nachfrage. Das ist aber der Bereich, dem wir nicht zustimmen müssen, weil wir die Hausaufgaben schon gemacht haben.

(Unruhe)

– Nein, jetzt einmal ganz ehrlich. Wir haben diese Stabsstelle "Medien.Pädagogik.Didaktik" geschaffen. Wir haben in diesem Bereich unter anderem Angebote, die auch für den Flipped Classroom zugeschnitten sind. Wir tun da etwas, wir bieten das. Ich sage deshalb mit dem Brustton der Überzeugung: Wenn eine Lehrkraft auf uns zukommt, auf das Ministerium zukommt und sagt, ich brauche da noch etwas, mir fehlt da noch etwas, dann bin ich sicher, die geschaffenen Stellen sind die letzten, die die-

sen Wünschen nicht gerecht werden. Wenn die Nachfrage da ist, dann wird darauf reagiert. Es wird aber nichts fest und starr vorgeschrieben.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Danke schön, Herr Kollege. – Nächster Redner ist Herr Abgeordneter Markus Bayerbach für die AfD-Fraktion.

(Beifall bei der AfD)

Herr Abgeordneter, Sie haben das Wort.

**Markus Bayerbach (AfD):** Sehr geehrtes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen! Frau Triebel, das war eine tolle Regierungskritik, es war kurzweilig. Das Zeugnis war spitze, aber es war halt nicht zur Sache des FDP-Antrags. Mit einer einzigen Ausnahme: Sie wollen vom Kultusministerium mehr Vorgaben, die FDP möchte mehr Freiheit.

Zur FDP: Vielleicht wäre es einfach mal gut, wenn Sie sich mit Lehrern aller Schularten unterhalten würden oder vielleicht mal Lehrer würden; der Freistaat sucht ja händeringend junge Lehrer. Das wäre spitze. Sie würden Schule erleben, was Sinnvolles tun und ganz, ganz schnell erfahren, dass die Lehrer die Leistungsdefizite der Schüler im Unterricht sehr, sehr schnell erkennen und natürlich im Rahmen ihrer Möglichkeiten versuchen, die psychischen Auffälligkeiten bestmöglich aufzufangen. Sie würden ganz schnell erfahren, dass an den Schulen sehr, sehr viel Gestaltungsfreiheit herrscht. Unsere Lehrer in Bayern sind nämlich echt spitze.

Ihre Freigestalterschule kann eben auch schnell zum Bumerang werden. Freiheit – ja; aber die Schulen müssen halt gewisse Mindestanforderungen erfüllen. Sie laufen gerade in digitalen Zeiten sehr schnell in die Falle von Lizenzen und Urheberrechten. Die Schulen haben vor allem einen Bildungsauftrag zu erfüllen. Das ist nicht gleich Wissensvermittlung. Ich wiederhole mich da gerne öfter, bis es kapiert wird.

Ihr Flipped Classroom ist eine schöne Idee. – Ich möchte keinen Wechselunterricht. Ich möchte keine halben Klassen. Ich möchte Präsenzunterricht. Dann hätten wir nämlich die ganzen Probleme nicht.

Ihre Leistungsstanderhebungen sind ja ganz schön und gut. Sie sind spannend, aber doch nicht zielführend. Was nützt es mir, den Vergleich mit einer Klasse, einer Schule landes- oder bundesweit zu haben? – Bei den möglichen Ergebnissen kann ich dann vielleicht ein Versagen der Regierung anprangern und das politisch ausschlichten. Den Schülern vor Ort hilft das aber null Komma null. Der Schüler vor Ort braucht individuelle Anforderungen und individuelle Förderungen. Er braucht nicht irgendwelche abstrakten Werte, dass er der Zwölftschlechteste in der Klasse oder sonst was ist.

Für die psychischen Probleme haben Sie doch auch keine Lösungen. Hotline-Angebote sind genau wie Messenger-Angebote nicht niederschwellig, sondern Placebos statt echter Maßnahmen.

Bildungsgutscheine gibt es ja schon längst. Sie funktionieren nur nicht, weil alles viel zu kompliziert ist.

(Zuruf)

– Doch, die gibt's! Schauen Sie mal in die Ämter, wer sie wirklich in Anspruch nimmt. Das sind die Wenigsten. Es wäre viel möglich. Wenn, dann stehen die Lehrer da und müssen schauen, dass sie irgendwas durchkriegen. Das ist nicht sonderlich lustig.

Rahmenangebote, Bewegung, Kunst und Kultur: Für FDP-Verhältnisse sind das ja geradezu Empathiegranaten. Wir brauchen dazu aber keine Externen. Wir brauchen zuverlässigen und dauerhaften Präsenzunterricht. Dann kann man solche Sachen nämlich machen. Dann haben wir wieder die Möglichkeit dazu, Projektwochen zu machen; dann haben wir wirklich mal wieder Zeit für diese Spielchen.

Beim Präsenzunterricht hat auch der FDP lange der Mut gefehlt. Genau das wäre es gewesen, was unsere Schüler gebraucht hätten. Auch die FDP hat lange genug an

dem ganzen Corona-Wahnsinn für unsere Schüler festgehalten. Deswegen haben wir jetzt diese Probleme.

(Beifall bei der AfD)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Herzlichen Dank, Herr Kollege. – Nächster Redner ist die Abgeordnete Margit Wild für die SPD-Fraktion. Frau Kollegin, Sie haben das Wort.

**Margit Wild (SPD):** Sehr geehrtes Präsidium! Es ist schon bezeichnend, dass wir heute – Mitte Juli – über vier Dringlichkeitsanträge der FDP diskutieren, die wir bereits im März im Ausschuss hatten. Das ist deshalb bezeichnend, weil sie unter dem Titel "Bildungschancen aus der Krise" Feststellungen treffen und Forderungen erheben, die ganz einfach auch heute noch Gültigkeit haben.

Ich möchte an dieser Stelle nicht die FDP besonders loben, sondern eher Kritik in Richtung CSU und FREIE WÄHLER sowie an das Ministerium richten. Diese Chancen, die die Krise geboten hätte, in der Bildung bestimmte Dinge zu ändern, sind in keiner Weise genutzt worden. Stattdessen hat man am Alten festgehalten. Ich habe eine relativ große Unbeweglichkeit, Beharren auf festen, alten Strukturen und die Scheu, neue Wege zu gehen, festgestellt. Es wäre ja durchaus möglich gewesen, in manchen Bereichen neue Wege zu gehen.

Was ich mir, ganz im Ernst, auch gewünscht hätte: Es kamen von der FDP und von uns, von der SPD, ganz viele Vorschläge, die sich wirklich um Bildungsgerechtigkeit gekümmert haben. Wir haben in dieser wirklich schwierigen Situation so viele Verbesserungsvorschläge gemacht. Es wurde aber kein einziger Vorschlag angenommen. Ich finde, das ist echt ein Debakel.

Lieber Kollege von der CSU, man kann doch nicht einfach da stehen und alles noch wunderbarreden: die tollen Sachen, die alle passiert seien! Und dieses Loben – ehrlich gesagt, ich kann es nicht mehr hören!



(Beifall bei der SPD)

Wären da nicht die engagierten Lehrerinnen und Lehrer, die die Bildungschancen wirklich ermöglicht und sich reingehängt haben, die, was die digitale Kompetenz angeht, einen riesigen Flash gemacht und da wirklich ganz viel dazugelernt haben! Sie haben das aber nicht getan, weil das Ministerium so viel Hilfestellung gegeben hätte, sondern weil die Lehrkräfte vor Ort gemerkt haben, dass dieses Schuljahr den Bach runtergeht und die Kinder, die ja eh nicht alle auf der Sonnenseite leben, verloren gehen, wenn sie das nicht selber in die Hand nehmen und sich nebenbei fortbilden.

Von meiner Fraktion geht wirklich ein großer Dank an die tollen Lehrerinnen und Lehrer an allen Schularten, die sich wirklich wahnsinnig um die Kinder und Jugendlichen bemüht haben.

(Beifall bei der SPD)

Ich habe schon gesagt, dass wir von der SPD so gute Vorschläge gemacht haben. Wir haben jetzt auch einen Fahrplan gemacht. Ich möchte aus diesem Fahrplan nur mal vier Überschriften zitieren:

Die erste Überschrift betrifft natürlich den Gesundheitsschutz; das führe ich nicht weiter aus, weil das eigentlich selbstverständlich sein sollte.

Zweitens muss die Technik sitzen; auch das sollte ganz selbstverständlich sein, dass die Basics als Voraussetzung dafür, um einen wirklich guten Unterricht zu machen, stimmen müssen.

Im neuen Schuljahr kommt es aber auf die gute Pädagogik an. Es kommt auf das Annehmen der Schülerinnen und Schüler an, so wie sie kommen, mit dem, was sie alles erlebt haben, was sie vermissen und vor allem mit dem, was sie jetzt dringend brauchen. Das muss dringend Vorrang haben. Dieser Punkt hat gelitten. Lieber Kollege Tobias Gotthardt, mach mir doch nicht weis, Sport, Musik, Theater, Tanz und Erlebnispä-

dagogik hätten großartig stattfinden können. Die Schüler vermissen das. Wir sagen: Das hat dringenden Vorrang.

Es muss auch dringenden Vorrang haben, Bildungsgerechtigkeit herzustellen und sich noch besser und intensiver mit neuen Lernformen auseinanderzusetzen. Ich bin ein absoluter Fan von selbstgesteuertem Lernen. Mal ganz im Ernst: Das, was man in dieser Zeit an digitalen Kompetenzen gelernt hat, darf man doch jetzt nicht einfach ruhen lassen. Das muss doch weiter verbessert werden. Das sind einfach Kompetenzen, die man in der Zukunft ganz dringend braucht.

Abschließend möchte ich sagen, dass es nicht das letzte Mal sein wird, über Bildungschancen und darüber, wie man weiter verfährt, reden zu müssen. Ich merke ganz einfach: Dieses kleine Virus hätte doch eigentlich die Chance gehabt, diesen fetten unbeweglichen Elefanten des Bildungsministeriums ein Stück weit in die Gänge zu bringen. Aber keine Chance! Darum müssen wir von der SPD das in hoch engagiertem Maße machen. Wir brauchen die Unterstützung der GRÜNEN und die Unterstützung von euch, der FDP.

(Beifall bei der SPD)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Danke schön, Frau Kollegin. – Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Die Aussprache ist hiermit geschlossen, und wir kommen zur Abstimmung. Hierzu werden die Dringlichkeitsanträge wieder getrennt. Der jeweils federführende Ausschuss für Bildung und Kultus empfiehlt alle vier Dringlichkeitsanträge zur Ablehnung.

Wer entgegen dem Ausschussvotum dem Dringlichkeitsantrag auf Drucksache 18/14463 betreffend "Bildungschancen aus der Krise I: Vom Wechselunterricht zum Flipped Classroom" zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die Fraktionen der SPD und der FDP. Gegenstimmen! – Das sind die FREIEN WÄHLER, die CSU, die AfD. Stimmenthaltungen! – Bei Enthaltung von BÜND-

NIS 90/DIE GRÜNEN und dem Abgeordneten Plenk (fraktionslos). Damit ist dieser Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

Wer entgegen dem Ausschussvotum dem Dringlichkeitsantrag auf Drucksache 18/14464 betreffend "Bildungschancen aus der Krise II: Unterschiede erkennen und individuell fördern" zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die FDP, die SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Gegenstimmen! – CSU, FREIE WÄHLER und AfD. Stimmenthaltungen! – Der Abgeordnete Plenk (fraktionslos). Damit ist auch dieser Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

Wer entgegen dem Ausschussvotum dem Dringlichkeitsantrag auf Drucksache 18/14465 betreffend "Bildungschancen aus der Krise III: Schüler nicht alleine lassen, sondern ihre Selbstentfaltung begleiten" zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen: – Das sind die FDP, die SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Gegenstimmen! – Die CSU und die FREIEN WÄHLER. Stimmenthaltungen! – Die AfD und der Abgeordnete Plenk (fraktionslos). Damit ist auch dieser Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

Wer entgegen dem Ausschussvotum dem Dringlichkeitsantrag auf Drucksache 18/14466 betreffend "Bildungschancen aus der Krise IV: Bewegung, Kunst und Kultur an Schulen fördern" zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen: – Das sind die FDP, die SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und der Abgeordnete Plenk (fraktionslos). Gegenstimmen! – Die FREIEN WÄHLER, die CSU und die AfD. Damit ist auch dieser Dringlichkeitsantrag abgelehnt.